

III. Die Erneuerung des Gralsrittertums in einer modernen Form

Um sich diesem aktuellen Thema zu nähern, bedarf es einer kurzen Betrachtung des historischen Gralsgeschehens, wie es sich vor über 1000 Jahren abgespielt hat:

Parzival hatte – jung und unerfahren – auf der Gralsburg versäumt, Amfortas die Schicksalsfrage zu stellen: „Was fehlt dir?“ Ihm wurde gesagt, dass es sich nicht schicken würde, viele Fragen zu stellen.

Dass die Schicksalsfrage an Amfortas nicht gestellt wurde, verlängerte dessen Leiden und das Mitleiden der Gralsgemeinschaft. Doch Parzival war vom Schicksal zum Gralskönig bestimmt. Er trat – nachdem er in der äußeren Welt seine Gattin, Ruhm und Ehre erlangt hatte – die Pilgerfahrt zum Gral an. Aber er fand ihn nicht! Die schicksalshafte Konstellation für eine zweite Gralsbegegnung war noch nicht da. Er irrte in der Welt umher, verzweifelt, bis er schließlich durch Trevrizent aus seiner inneren Not befreit wurde. Ihm begegnete Parzival an einem Karfreitag, als er – völlig orientierungslos – die Zügel des Pferdes fahren ließ. Das Pferd führte ihn schließlich zu Trevrizent, der Parzival die kosmischen Gesetze und karmischen Zusammenhänge erklärte. Jetzt war die schicksalshafte Konstellation da und er fand – durch schmerzhaftes Erfahren weise geworden – die Gralsburg.

Rudolf Steiner beschreibt die Inkarnationsfolge des Parzival. Er wurde – als Jüngling zu Nain – vom Christus selbst eingeweiht und wirkte als Manes im Sinne einer im 4. Jahrhundert weit verbreiteten christlichen Strömung – dem Manichäismus.¹

1. Der Heilige Gral

Rudolf Steiner sagte über den heiligen Gral²:

In der Form des Dreiecks drückte der mittelalterliche Okkultist das Symbol des Grals aus, das Symbol für die Erweckung der Meisterschaft im Lebendigen. Folgende Zeichnung ist beigegefügt:

:

menschliche Kraft



göttliche Kraft

Weiter heißt es:

Dies Dreieck ist das Symbol des Heiligen Gral und auch das Symbol der Erweckung der Meisterschaft im Lebendigen. Das ist die Christuskraft, die beschrieben ist als Vril im Zanon³. Sie ist jetzt im elementaren Keimzustand und sie wird das sein, was die königliche Kunst in Zukunft als eigentlichen Inhalt für die Hochgrade enthalten wird.

¹ GA 264, S. 230, Ausgabe 1984

² GA 93, S. 279, und S. 346, Ausgabe 1982

³ *Zanoni* ist ein Roman von Edward Bulwer-Lytton. Auf den Begriff *Vril* komme ich gleich zurück.

Auf die Frage: Was ist nun der Heilige Gral? antwortet Rudolf Steiner:

Für denjenigen, der diese Sage richtig versteht, bedeutet er – und das lässt sich sogar literarisch nachweisen – folgendes. Bisher hat der Mensch lediglich das Unlebendige in der Natur bemeistert. Die Verwandlung dessen, was in der Pflanze sprosst und wächst, was in der tierischen- und menschlichen Fortpflanzung erscheint, liegt außerhalb seiner Macht. Diese geheimnisvollen Kräfte der Natur muss der Mensch unangetastet lassen. Was durch diese Kräfte entsteht, kann von ihm nicht völlig durchschaut werden.

In der Zukunft wird er durch sich selbst beherrschen das, was er heute nur als Geschenk der Natur oder der göttlichen Mächte hat: das Lebendige. Das Sinnbild, das man mit heiligem Gral bezeichnet, ist die Kraft der Selbstaufopferung.⁴

Diese Bemeisterung des Lebendigen – so heißt es weiter – ...war einmal vorhanden⁵ – so sagen diejenigen, welche im 12. Jahrhundert die Bewegung des Heiligen Gral begründet haben –, sie war vorhanden bei den Göttern, die den Kosmos schufen und sich herabsenkten, um dem Menschen die Keimanlage für diese göttlichen Kräfte zu geben, die sie selber hatten: so dass der Mensch heute ein werdender Gott ist, da sich in seinem Inneren etwas befindet, das hinaufstrebt, dahin, wo einst die Götter gestanden hatten ...

Diese Gesamtkraft – Gemeinsamkeitskraft –, die dem Menschen Macht gibt über dasjenige, was durch das Kreuz symbolisiert wird, sie wird – insofern es sich um diese Kraft bei den Göttern handelt – ausgedrückt durch ein Symbol, nämlich durch das Dreieck mit der Spitze nach unten. Und insofern sich diese Kraft in der Menschennatur ausdrückt, wie sie samenhaft zu der göttlichen Kraft hinaufstrebt, wird sie symbolisiert durch ein Dreieck, dessen Spitze nach oben geht.

Die Götter haben sich aus dem Menschen herausgehoben und sich von ihm entfernt; aber sie haben in ihm zurückgelassen das Dreieck, das sich in ihm weiterentwickeln wird. Dieses Dreieck ist auch das Symbol des heiligen Gral. In der Form der Dreiecke drückte der mittelalterliche Okkultist das Symbol des Heiligen Grales aus, das Sinnbild für die Erweckung der Meisterschaft im Lebendigen ...

Zu dieser Meisterschaft bedarf es keiner gemeinsamen Kirche, die in starrer Organisation sich um den Erdball schlingt; eine solche kann wohl der einzelnen Seele etwas geben; sollen aber alle Seelen zusammenklingen, so muss in jeder einzelnen die Kraft des Gral erweckt werden. Der einzelne muss diese Kraft aus sich selbst heraus erwecken. Von der Dumpfheit geht der Mensch aus und steigt auf durch den Zweifel zu der Kraft. Dieser Pilgerweg der Seele wird ausgedrückt in der Gestalt des Parzival, der zum Heiligen Gral pilgert. Das ist eine der mannigfaltigen, tieferen Bedeutungen der Gestalt des Parzival ...⁶

Auf die Zukunft hindeutend heißt es in demselben Vortrag:

Bisher hat der Mensch lediglich das Unlebendige in der Natur bemeistert. Die

⁴ GA 93, 2. 1. 1906, S. 275- 278, Ausgabe 1982

⁵ Dies sind die Kräfte, die in der alten Atlantis verwendet worden waren. Siehe Anmerkung ¹⁸

⁶ Im Text heißt es weiter, bezugnehmend auf den individuellen Weg der Menschenseele: *Will ich die Kraft des Kreuzes, die Bemeisterung des Lebendigen anwenden, dann muss ich sie mir selber erringen ...*

Verwandlung der lebendigen Kräfte, die Verwandlung dessen, was in der Pflanze sprosst und wächst, was in der tierischen Fortpflanzung erscheint, liegt außerhalb seiner Macht. Diese geheimnisvollen Kräfte der Natur muss der Mensch unangetastet lassen. Da kann er nicht eingreifen. Was durch diese Kräfte entsteht kann von ihm nicht völlig durchschaut werden. Der Künstler kann zwar einen Zeus⁷ in wunderbarer Schönheit schaffen, aber er kann diesen Zeus nicht ganz durchschauen. In Zukunft wird der Mensch eine Stufe erreichen, wo er auch das kann.

So wahr es ist, dass der Mensch die Herrschaft über die unlebendige Natur errungen hat, die Schwerkraft beherrscht mit Wasserwaage und Senkblei, die Richtungkräfte der Natur beherrscht mit demjenigen, was ihm in der Geometrie und Mechanik zur Verfügung steht, so wahr ist es, dass er in Zukunft durch sich selbst beherrschen wird das, was er heute nur als Geschenk der Natur oder der göttlichen Mächte hat: das Lebendige...

Ebenso wie die Schwerkraft, wie Licht und Elektrizität von den Menschen in der unlebendigen Natur erobert worden sind, so werden auch diejenigen Kräfte in der Zukunft erobert werden müssen, über die wir heute noch gar keine Herrschaft haben, was die äußere Natur betrifft ... Langsam und allmählich greifen in den gegenwärtigen Entwicklungszyklus der Menschheit die organischen, die lebendigen Kräfte ein.

Es wird eine Zeit kommen, so phantastisch es auch dem heutigen Menschen erscheinen mag, wo der Mensch nicht mehr nur Bilder malen, nicht mehr nur leblose Skulpturen anfertigen wird, sondern wo er imstande sein wird, dasjenige lebendig zu erschaffen, was er heute nur malen, mit Farbe und Meißel gestalten kann. Was aber weniger phantastisch erscheinen wird, ist die Tatsache, dass schon heute (also 1906!) im Wirken des sozialen Lebens die erste Morgenröte der Verwendung der lebendigen Kräfte beginnt: das eigentliche Geheimnis, das sich um den Gral herumschlingt.⁸

Ich fasse diese aktuellen Aussagen zusammen:

Der Gral steht für die Bemeisterung des Lebendigen, das Wirken der Christus- Kraft, die hier auch als Vril-Kraft bezeichnet wird. Diese dient ab heute einem lebendigen sozialen Wirken, einer Kunst⁹ vergleichbar.

2. Die königliche Kunst und die soziale Kunst

Weiter heißt es im Zusammenhang mit dem Heiligen Gral:

Die soziale Frage kann nicht mehr mit dem Unlebendigen bemeistert werden. Dazu bedarf es einer königlichen Kunst; und diese königliche Kunst ist es, die inaugurirt worden ist in dem Symbol des Heiligen Gral. Der Mensch muss durch diese königliche Kunst etwas in seine Hand bekommen, was ähnlich ist derjenigen Kraft, die der Magier verwendet, wenn er die Pflanze, die vor ihm steht, schneller wachsen

⁷ Zeus gehört zu den Schöpfungsgöttern der griechischen Mythologie. Ihn zu durchschauen hieße die Schöpfungskräfte erfassen.

⁸ GA 93, 2. 1. 1906, S. 278-280, Ausgabe 1982

⁹ Dasjenige, was nun Joseph Beuys als seine Art (!) soziale Kunst, nämlich die sogenannte „soziale Plastik“ bezeichnet, beruht nicht auf dem Beherrschen des Lebendigen. Das Abstraktum „soziale Plastik“ des Anti-Künstlers Joseph Beuys ist vielmehr das Gegenbild dessen, was urbildhaft mit dem Gralsgeschehen und dem lebendigen sozialen Wirken zu tun hat. (Siehe meine Schrift: *Die Anti - Kunst – Beuys und die Moderne.*)

macht. In ähnlicher Weise muss von dieser Kraft ein Teil verwendet werden zum sozialen Heil. Diese Kraft, die beschrieben worden ist von solchen die etwas von den rosenkreuzerischen Geheimnissen¹⁰ wissen, wie zum Beispiel von Bulwer-Lytton in seinem Zukunftsroman „Vril“, ist gegenwärtig (1906!) aber noch in elementarem Keimzustande. Sie wird in der (guten) Freimaurerei der Zukunft der eigentliche Inhalt der höheren Grade sein. Die königliche Kunst wird in der Zukunft eine soziale Kunst sein.¹¹

Königliche Kunst im Grals-Zusammenhang ist entsprechend eine Grals-königliche Kunst.

Wirkliche Kunst steht immer im Zusammenhang mit der Schöpfung. Das „*offenbare Geheimnis der Natur*“ ist das ureigene Element der Kunst.¹² Der Künstler setzt die Schöpfung Gottes fort. Und:

Im Frühling sprießt die göttliche Schöpferkraft aus der Mutter Erde hervor. Erkennen muss man, dass ein Zusammenhang besteht, zwischen der Kraft, die hervorkommt, wenn die Erde sich mit einem grünen Teppich bedeckt, und der göttlichen Schöpferkraft ... Wie der Sonnenstrahl sich in die Pflanze senkt, so wird des Menschen eigene geläuterte Kraft sich mit diesem göttlichen Kelch vereinigen. Man kann den Blütenkelch der Blume geistig umkehren, so dass er von oben, vom Himmel, sich nach unten neigt, und man kann den Sonnenstrahl umkehren, so dass er vom Menschen sich zum Himmel erhebt. Diesen umgekehrten Blütenkelch, wie es als Tatsache in den Mysterien dargestellt wurde, nannte man den Heiligen Gral. Der wirkliche Blütenkelch der Pflanze ist der umgekehrte Heilige Gral.¹³

Der Gral erscheint demjenigen, der die Christus- Sonne in sich zum Strahlen erweckt. Weiter sagt Steiner, dass der menschliche Sonnenstrahl dem okkulten Zauberstab¹⁴ und der blutigen Lanze entspricht. Parzival sieht die blutige Lanze vor dem Erscheinen des Grals. Und hindeutend auf die Christen der Zukunft sagte Steiner 1909: *Die von dem Christus-Ich Inspirierten und Durchdrungenen, die Christen der Zukunft, werden noch anderes verstehen, was nur die Erleuchteten bisher verstanden haben. Nicht bloß den Christus werden sie verstehen, der durch den Tod gegangen ist, sondern sie werden verstehen den triumphierenden, in das spirituelle Feuer auferstehenden Christus der Apokalypse, der vorherverkündet worden ist.¹⁵ Dieses ist der ätherische Christus¹⁶, dessen Erscheinen Rudolf Steiner für ungefähr 1933 prophezeit hat.*

¹⁰ Das Gralsgeschehen ist eingemündet in das Rosenkreuzertum, welche von dem hohen christlichen Eingeweihten im Jahre 1459 Christian Rosenkreuz inauguriert wurde (GA 99, 22. 5. 1907; S. 12, TB 6430, Ausgabe 1985). Die Rosenkreuzer sind die Fortsetzer des Templer-Ordens (GA 93, 22. 5. 1905) Die Rosenkreuzer bereiteten die Theosophie bzw. die Anthroposophie vor (GA 124, 10. 6. 1911, S. 194, Ausgabe 1963) Sie waren es auch, welche die Märchen lehrten (ebenda S. 207). Der Begriff Rosenkreuzertum steht hier als Synonym für esoterisches Christentum seit der Zeitenwende. Steiner spricht im Grals-Zusammenhang einmal über die Tempeleisen (GA 97, 29. 7. 1906, S. 266, Ausgabe 1981) oder auch z.B. von einer Bruderschaft des Heiligen Gral (GA 109, 11. 4. 1909, S. 115). Sie sind Vertreter des esoterischen Christentums und tauchen zu einer gewissen Zeit als Tempeleisen, Gralsbrüder oder Rosenkreuzer auf.

¹¹ GA 93, 2. 1. 1906, S. 281, Ausgabe 1982

¹² GA 271, 15. 2. 1918, S. 102, Ausgabe 1985. Siehe auch meine Schrift *Die Anti- Kunst – Beuys und die Moderne*.

¹³ GA 97, 29. 7. 1906, S. 262/263, Ausgabe 1981

¹⁴ Das Gegenbild des Gralsgeschehen ist die schwarze Magie, die Satanskulte usw.

¹⁵ GA 109, 11. 4. 1909, S. 115, Ausgabe 2000

¹⁶ Siehe Rudolf Steiner: *Das Ereignis der Christus-Erscheinung in der ätherischen Welt* (GA 118, Ausgabe 1984) Die Rosenkreuzer lehrten als ihr fünftes Evangelium das Wiedererscheinen Christi im Ätherischen (GA 118, 18. 4. 1910, S. 159/160, Ausgabe 1984)

3. Die „Vril“- Kraft

Was ist „Vril“? Wenn man dieser Frage nachgeht, stößt man zunächst auf einen Roman aus der Mitte des 19. Jahrhunderts: *Vril – oder eine Menschheit der Zukunft* von Edward Bulwer-Lytton.

Er scheint der erste zu sein, der diese Frage thematisiert hat. Er schildert sich dort als einen Höhlenforscher, der unvermutet in die Tiefe stürzt – und sich im Lebensraum einer anderen, unterirdischen Menschheit wieder findet. Diese Menschheit ist der unseren technisch weit voraus, beherrscht eine Kraft, die alles zerstören, aber auch alles aufbauen und heilen kann, von ihrem Träger aber ein hohes Verantwortungsbewusstsein fordert.

Rudolf Steiner wollte, dass dieser Roman ins Deutsche übersetzt werde. Denn es sei viel Wahres darin. Das geschah durch Guenther Wachsmuth. Hier sein Vorwort in der deutschen Ausgabe:

Die Vision künftiger Menschheitsentwicklung, die Lord Edward Bulwer in seinem Roman «Vril oder Eine Menschheit der Zukunft» im vorigen Jahrhundert niederschrieb, ist in unserer Gegenwart (1958!) für jeden Menschen zum aktuellsten Problem geworden. Denn man sucht heute Bilder und Vorstellungen zu gewinnen in der Frage, ob auch in anderen Welten als der unserer Erdoberfläche menschenähnliche Wesen zu finden seien oder eines Tages bei uns auftauchen werden, die vielleicht sogar in ihren geistigen und praktisch-technischen Fähigkeiten viel weiter entwickelt sein mögen als der jetzige Erdenmensch.

Was man derart heute im Bereich des planetarischen Umkreises (oder des Erdumkreises) erkunden will, erstand in der Vision Bulwers als eine im Erdinneren selbst und unabhängig von uns sich entfaltende Gemeinschaft von Wesen, die sich die Beherrschung bisher unbekannter Naturkräfte erworben hat, hier «Vril» genannt. Durch die Entdeckung und Anwendung solcher Naturkräfte ergibt sich nicht nur ein tiefgreifender Wandel in der Meisterung der Technik, sondern auch eine bewusste Herrschaft über die Lebensprozesse, damit aber auch eine völlig andersgeartete Lebensweise und soziale Ordnung... Er beschreibt bereits Flugzeuge, die mit den «Vrilkräften» betrieben werden ...

Nach dem Ersten Weltkriege forderte mich Rudolf Steiner auf, dieses Werk Bulwers ins Deutsche zu übersetzen. Als ich ihm damals erwiderte, daß die Inhalte doch recht phantastische seien, entgegnete er, dies sei nur scheinbar und zeitbedingt, in Wirklichkeit habe Bulwer im inneren Bilde richtig geschaut, was in der Evolution potentiell veranlagt sei, insbesondere durch die zukünftige Entdeckung bisher unbekannter Naturkräfte. Die Bilderwelt in Bulwers Werk sei teils als Rückschau in verlorengegangene Fähigkeiten des Menschen in frühester Vorzeit der „atlantischen Epoche“¹⁷, insbesondere aber als Vorschau in künftige Evolutionsphasen ein sehr wesentlicher Beitrag. So entschloss ich mich im Jahre 1922 zur nachfolgenden Übertragung, wofür er den Entwurf der Einbandzeichnung selbst anfertigte und mir übergab.¹⁸ ...

¹⁷ Vgl. Anmerkung.⁵ Rudolf Steiner hob hervor, dass ... die Atlantier gewisse innere Kräfte der Natur beherrschten, zum Beispiel die Samenkräfte der Pflanzen, dass sie dabei ebenso ihre Fahrzeuge lenkten, wie heute der Mensch mit den Kräften der Steinkohle seine Fahrzeuge lenkt. (GA 109, 7. 3. 1909, S. 42, Ausgabe 2000) Und: Wenn wir einen Vergleich ziehen zu ... den Atlantiern, so sehen wir, wie die Atlantier imstande waren, die Vril-Kraft anzuwenden, so wie wir den Dampf zum Antrieb von Lokomotiven, Maschinen und so weiter benutzen. (GA 92, 8. 7. 1904, S. 30, Ausgabe 1999)

Zwischen 1922 bzw. davor und 1958 liegen aber entscheidende Jahre, auf die ich noch zu sprechen kommen werde. In dem Text von Bulwer-Lytton heißt es über „Vril“: *Es ist ... jene große Urkraft, jenes innerste ewige Agens aller Natur, jene die Welt impulsierende Quelle aller Naturkräfte!*

Noch einen wichtigen Aspekt für unsere Arbeit eröffnet Rudolf Steiner mit folgender Aussage: *Alles, was es früher in der Welt gab, kommt wieder. Der Vril-Kraft liegt etwas Besonderes zugrunde. Jetzt kann der Mensch eigentlich nur die Kräfte der mineralischen Natur benutzen. Schwerkraft ist mineralisch, Elektrizität ist ebenfalls mineralisch. Den Bau von Eisenbahnen verdanken wir der Steinkohle. Was aber der Mensch nicht versteht zu benützen, das ist die pflanzliche Kraft. Die Kraft, die in einem Getreidefeld die Halme herauswachsen lässt, ist noch (gesagt 1906!) eine latente Kraft, und diese wird der Mensch ebenso in seinen Dienst zwingen wie die Kraft der Steinkohle. Das ist Vril.*¹⁹

4. TAO

Über die Chinesen sagt Rudolf Steiner:

Die Chinesen sind ein Rest der atlantischen Rasse der Mongolen. Wenn wir bei den Chinesen das Wort TAO hören, so ist das für uns etwas schwer Verständliches. Die damaligen Mongolen hatten einen Monotheismus ausgebildet, der bis zur psychischen Greifbarkeit, bis zum Fühlen des Geistigen ging, und wenn der alte Chinese, der alte Mongole, das Wort TAO aussprach, so fühlte er das beim Aussprechen. TAO ist nicht «der Weg», wie das gewöhnlich übersetzt wird, es ist die Grundkraft, durch die der Atlantier noch die Pflanzen verwandeln konnte, durch die er seine merkwürdigen Luftschiffe in Bewegung setzen konnte.²⁰ Diese Grundkraft, die man auch «Vril» nennt, hat der Atlantier überall genutzt, und er nannte sie seinen Gott. Er fühlte diese Kraft in sich, sie war ihm «der Weg und das Ziel». Daher hat jeder Mongole sich als ein Werkzeug in der Hand der großen Vril-Kraft betrachtet.²¹ (Vgl. IL. 10.-12.)

Mit folgenden Aussagen schließt sich der Kreis zum Gralsgeschehen:

Heute lebt fast jeder ganz für sich, ohne dass er etwas von dem wirklichen, alles durchdringenden Aufbau merkt. Das hat auch die furchtbare Unbefriedigtheit auf allen Gebieten hervorgebracht.

Was uns Not tut, ist eine Erneuerung des Gralsrittertums in einer modernen Form. Derjenige, der dem nähertreten kann, wird dadurch die wirklichen Kräfte kennen lernen, welche heute im Entwicklungsgang der Menschheit noch (1906!) verborgen sind ...

Es gibt in der (wahren) Freimaurerei ein uraltes Symbol, das sogenannte Tau (= TAO): ... Dieses Tau-Zeichen symbolisiert eine ganz neue Macht, die auf die Freiheit gegründet ist und in der Erweckung einer ganz neuen Naturkraft besteht ...

¹⁸ Siehe unter www.mitglied.lycos.de/horstweyrich/vril.htm?

¹⁹ GA 97, S. 298, Ausgabe 1981. Fragenbeantwortung zum Vortrag Leipzig, 13. 10. 1906. *Frage nach der Bedeutung des Romans „Vril“ von Edward Bulwer.*

²⁰ Dies ist die Erklärung für (u.a.) die riesigen Tierformen in Nazca/Peru. Die atlantische Kultur dauerte bis zu ihrem Untergang (= Sintflut: ca. 10000-8000 v. Chr. In GA 101 [14. 9. 1907, S. 160, Ausgabe 1992] sagte Rudolf Steiner, dass der Untergang der Atlantis sich über mehrere Jahrtausende vollzog. Die 1. nachatlantische Kulturepoche [Indien] begann 7227 v. Chr.)

²¹ GA 92, 24. 6. 1904, S. 18/19, Ausgabe 1999

*Was durch das Tau ausgedrückt wird, ist eine Triebkraft, die nur in Bewegung gesetzt werden kann durch die Macht der selbstlosen Liebe. Sie wird selbst dazu verwendet werden können, Maschinen zu treiben, welche aber stillstehen werden, wenn egoistische Menschen sie bedienen.*²²

Und nun kommt Rudolf Steiner auf einen gewissen „maschinellen Vorläufer“ dessen zu sprechen, was er gerade ausgeführt hat: den „Keely“ - Motor:
*Vielleicht ist Ihnen bekannt, dass „Keely“ einen Motor konstruiert hat, der nur ging, wenn er selbst dabei war. Er hat damit den Leuten nichts vorgemacht, denn er hatte in sich selbst jene treibende Kraft, die aus dem Seelischen hervorgeht und Mechanisches in Bewegung setzen kann.*²³

Und nun betont Rudolf Steiner, dass die moralische Antriebskraft in die Kultur eingepflegt werden muss:

Eine Antriebskraft, die nur moralisch sein kann, das ist die Idee der Zukunft; die wichtigste Kraft, die der Kultur eingepflegt werden muss, wenn sie sich nicht selbst überschlagen soll. Das Mechanische und das Moralische werden sich durchdringen, weil dann das Mechanische ohne das Moralische nichts ist. Hart vor dieser Grenze stehen wir heute (1906!). Nicht bloß mit Wasser und Dampf, sondern mit spiritueller Kraft, mit spiritueller Moral werden in Zukunft die Maschinen getrieben werden. Diese Kraft ist symbolisiert durch das Tau-Zeichen und wurde schon poetisch angedeutet durch das Bild des Heiligen Gral.

Hier wird der Hinweis gegeben, dass eine Kultur (Gesellschaft, Zivilisation), der das moderne Gralsgeschehen nicht „eingepflegt“ wird, sich überschlagen wird, d.h.: dem Untergang zusteuert (siehe Kapitel II).

Weiter heißt es:

*Wie der Mensch nicht mehr nur angewiesen ist darauf, zu benützen, was ihm die Natur freiwillig hergibt, sondern wie er die Natur formt und umgestaltet, wie er zum Werkbaumeister des Unlebendigen geworden ist, so wird er zum Werkbaumeister des Lebendigen werden.*²⁴

Hier zeigt Rudolf Steiner den Zusammenhang auf zwischen der TAO – Vril – Grals – Christus – Kraft (s.o.).

Eine weitere Aussage Steiners bzgl. des Keely-Motors weist hin auf eine „Ver-Christlichung der Technik“.²⁵:

Heute (1906!) sind wir mit allen unseren Einrichtungen auf den physischen Plan heruntergekommen. Wenn nicht neben der Kultur auf dem physischen Plan eine moralische Kultur einhergeht, so wirken die physischen Errungenschaften zerstörend. Durch Entwicklung der Moralität wird der Mensch ganz andere Kräfte erzeugen können als diejenigen, die jetzt auf dem physischen Plan vorhanden sind. Keely setzte seinen Motor in Bewegung durch Schwingungen, die er im eigenen Organismus erregte. Solche Schwingungen hängen von der moralischen Natur des Menschen ab. Das ist ein erster Morgenstrahl für dasjenige, was als Technik der Zukunft herauskommen wird.

²² GA 93, 2. 1. 1906, S. 284-286, Ausgabe 1982

²³ GA 93, 2. 1. 1906, S. 284-286, Ausgabe 1982

²⁴ GA 93, 2. 1. 1906, S. 284-286, Ausgabe 1982

²⁵ Vgl. V. 2. und 3.

In Zukunft werden wir Maschinen haben, die nur dann in Bewegung geraten, wenn die Kräfte von Menschen kommen, die moralisch sind. Die unmoralischen Menschen können solche Maschinen dann nicht in Bewegung setzen. Rein mechanischer Mechanismus muss verwandelt werden in moralischen Mechanismus. Die geisteswissenschaftliche Weltanschauung bereitet dieses Hinaufsteigen vor. Das Christentum musste die Menschen zunächst herabführen. Jetzt muss das Christentum die Menschheit wieder hinaufführen. Der Wein muss wieder in Wasser verwandelt werden²⁶.

Durch Mitleid wurde Parzival wissend. Der Lebensstrom für unsere Zeit ist die TAO – Vril – Grals – Kraft, die Kraft des ätherischen Christus.

Kehren wir zu dem Vortrag zurück, in dem Steiner den Zusammenhang zwischen dem TAO, dem Gralsgeschehen und dem Keely-Motor aufzeigt. Er kommt nun auf die *königliche Kunst* zu sprechen, da dieser Lebensstrom jede Menschenseele zu einem König reinigen kann:

Diese Dinge sollen darauf hinweisen, dass die Menschheit vor einer neuen Entwicklungsepoche der okkulten königlichen Kunst steht ... So wahr es ist, dass in der Vergangenheit alles wirklich Große aus der königlichen Kunst hervorgegangen ist, so wahr ist es, dass alles wirklich Große der Zukunft aus der Pflege der königlichen Kunst hervorgehen wird.²⁷

5. Die Menschheit tanzt auf einem Vulkan

Mit Blick auf die Zeitereignisse – die seit 1906 nichts an ihrer Dramatik und Tragik eingebüßt haben – sagt Rudolf Steiner dann weiter die eindringlichen Worte:

Die Menschheit weiß nicht, dass sie auf einem Vulkane tanzt. Aber sie tanzt auf einem Vulkan. Es beginnen diejenigen Revolutionen²⁸ auf unserer Erde, die eine neue Phase der königlichen Kunst notwendig machen. Diejenigen, welche nicht gedankenlos dahinleben, werden wissen, was sie zu tun haben; werden wissen, dass sie mitzuwirken haben an der Entwicklung unserer Erde. Darum muss in gewisser Weise

²⁶ GA 97, 12. 2. 1906, S. 40/41, Ausgabe 1981. Diese Aussage über den Keely-Motor fügt Rudolf Steiner den Ausführungen über das Kanaan-Geschehen ein. Die Aussagen vor dem Keely-Aspekt sind: *Es handelt sich in Wahrheit darum, zu zeigen, dass das Wasser höher steht als der Wein. Weil der Mensch heruntergeführt werden sollte auf den physischen Plan, deshalb wurde das Wasser in Wein verwandelt ...* Und danach: *Der Wein muss wieder in Wasser verwandelt werden.* Das Wasser ist Bild des Ätherischen

Über Jahrtausende hat der Alkohol im Wein die Menschenseele fest an den physischen Körper gebunden. Diese Zeit ist nun vorbei. Mit Beginn des lichten Zeitalters im Jahre 1899, welches 2500 Jahre dauern wird, ist das „Zeitalter des Äthers“ (H.D.) angebrochen. (Siehe: *Das Ereignis der Christus-Erscheinung in der ätherischen Welt*, GA 118, Fragenbeantwortung 21. 1. 1910, S. 34, Ausgabe 1984 und GA 194, S. 249, Anmerkung 38)

10 Jahre später bezeichnet Rudolf Steiner den Keely-Motor und das Zusammenstimmen der Schwingungen an äußerer motorischer Kraft als eine westliche Einseitigkeit. Zwischen der Einseitigkeit des Ostens und des Westens muss durchgegangen werden (GA 169, 20. 6. 1916, S. 67/68, Ausgabe 1963)

1920 bezeichnet Rudolf Steiner den Keely-Motor als einen groben, brutalen mechanistischen Vorläufer einer Zukunftskultur. Dieser befindet sich noch ganz im Zeichen des Ahrimanischen. (GA 197, 8. 11. 1920, S. 165, Ausgabe 1986)

Es stellt sich mir auf Grund dieser Aussagen die Frage, ob der Keely-Motor nicht doch dem „mechanischen Okkultismus“ zuzuordnen ist? (Siehe XVIII. 11.)

²⁷ GA 93, 2. 1. 1906, S. 287, Ausgabe 1991

²⁸ 1905 war die erste russische Revolution: *In Petersburg schießt am 9. [22.] Januar, am »Blutigen Sonntag« Militär einen Petitionszug Gapons zum Zaren zusammen; darauf Streiks und Revolten in ganz Russland, Meuterei in Odessa (Panzerkreuzer »Potemkin«) und der Garnison in Kronstadt. Die Bolschewiki beschließen in London (!) den bewaffneten Umsturz, Bildung von Arbeiterräten (Sowjets) u.a. durch Lenin und Trotzki.* (dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 2, S. 111, Ausgabe 1966)

*diese uralte königliche Kunst (s.o.) in einer neuen Form geschildert werden und das Uralte begleiten. In diesem Uralten liegt trotzdem eine unversiegbare Kraft.*²⁹

Das Uralte gehört zum Bild des Menschheitsideals³⁰, das seit Beginn der Inkarnationen der sich inkarnierenden Seele vorschwebt, daran zu arbeiten, alle Fähigkeiten, die die höheren Wesenheiten in die menschliche Seele veranlagt haben, zu entwickeln.

6. Zusammenfassung und Ergänzung

Das moderne Gralsgeschehen ist die Erweckung der Meisterschaft des Lebendigen. Diese führt zur Kraft des ätherischen Christus und entwickelt die königliche soziale Kunst. In anderen Zusammenhängen wird sie als Vril- Kraft bezeichnet. Sie ist das moderne TAO der alten Atlantier, die sich mit Hilfe dieser Kraft (u.a.) in Luftschiffen fortbewegten. Seit Beginn des lichten Zeitalters (1899) ist diese Kraft im Keimzustand. Hochmoralische Grals-Menschen beherrschen durch die Vril-Kraft christliche Techniken und können sich dadurch auch fortbewegen. Das ist die Erneuerung des Gralsrittertums in einer modernen Form, die auch zeitnotwendig ist, da die Menschheit auf einem Vulkan tanzt. Die modernen Gralsritter wenden die Not.

Heute steht es an, das Lebendige in der Natur zu bemeistern, wie Jahrtausende vorher das Unlebendige bemeistert wurde. Wie der Frühling die göttliche Schöpferkraft der Natur hervorsprossen lässt, so soll die Auferstehung des Christus im Ätherischen, der Christus der Apokalypse, die Menschheitskultur erneuern und weiterführen. Der Mensch ist heute ein werdender Gott. Er kann sich die Möglichkeiten, welche die Gottheit Zeus inne hatte, erobern. Der Mensch wird zum Mitschöpfer. Das moderne Gralsgeschehen ist die – auf die Beherrschung des Lebendigen erweiterte – königliche, soziale Kunst.³¹

An dieser Stelle sei auf ein Werk verwiesen, welches meines Erachtens in Bildern das apokalyptische Geschehen des 20./21. Jahrhunderts zusammenfasst: *Der Herr der Ringe* von J. R. R. Tolkien. In der DVD über den entsprechenden Film wird gesagt, dass *Der Herr der Ringe* nach der Bibel das meist gelesene Buch sei. Offensichtlich hatte es Tolkien geschafft, die Menschheitsfrage des 20. und 21. Jahrhunderts in seinem Werk zu formulieren. Ich werde im Verlauf meiner Arbeit immer wieder Bezug darauf nehmen.

In *Der Herr der Ringe* kommt eben auch ein Vulkan vor, in dessen Lavaström der „Ring“, der viele Bedeutungen hat, am Ende „hineingeopfert“ wird. Smeagol, eines der Wesen in Tolkiens Trilogie bezeichnet den „Ring“ als „Schatz“. Dieser ermöglicht – indem er in den Lavaström des Schicksalsberges hineingeopfert wird – die weitere kulturelle Entwicklung. Auch Rudolf Steiner spricht von einem ... *Schatz* (II.2.)³². Dieses ist das moderne Gralsgeschehen, wodurch sich die weitere kulturelle Entwicklung vollziehen wird.

²⁹ GA 93, 2. 1. 1906, S. 287-288, Ausgabe 1982.

³⁰ Rudolf Steiner: *Das Menschenideal, man hat es drüben in der geistigen Welt als Religion ... Den Göttern schwebte als Ziel ihrer Schöpfung das Menschenideal vor, und zwar jenes Menschenideal, welches wirklich sich nicht so auslebt, wie jetzt der physische Mensch ist, sondern so, wie höchstes menschliches Seelen-Geistesleben in den vollkommen ausgebildeten Anlagen dieses physischen Menschen sich ausleben könnte.* (GA 153, 10. 4. 1914, Seite 97/98, Ausgabe 1978)

³¹ Ein Gegenbild dieses Vorganges ist das Dogma vom sogenannten „erweiterten Kunst-Begriff“ Joseph Beuys'. (Siehe meine Schrift: *Die Anti - Kunst – Beuys und die Moderne.*)

³² GA 209, 24. 11. 1921, S. 17, Ausgabe 1982